

Interview mit Arne R.

Fräulein Ellebil: Herr R., Sie sind der Verfasser der *Frauengeschichten*, die inzwischen die vierte Ausgabe erreicht haben. Bei unserem ersten Telefonat zur Vorbereitung auf dieses Gespräch haben Sie mir mitgeteilt, dass Sie ein vorgestriger Mensch sind. Wie darf man sich Ihre Lebenswelt vorstellen?

Arne R.: Ich bin viel unterwegs, oft in den Abend- und Nachtstunden. Aber davon wissen Sie ja bereits durch die *Frauengeschichten*.

Fräulein Ellebil: Sind Sie sich darüber im Klaren, dass ihre Erlebnisse und Empfindungen für alle möglichen Leute einsehbar sind und haben Sie vielleicht Angst, dass A. aus Frauengeschichte Nr. 1 Sie dadurch ausfindig machen könnte?

Arne R.: Ich habe vor niemandem irgendwelche Geheimnisse.

Fräulein Ellebil: Sind Sie in Wahrheit nur eine virtuelle Persönlichkeit, sozusagen das Alter Ego von jemand anderem? Falls ja, das interessiert mich, lassen Sie mich da einmal nachhaken, was macht dieser Umstand emotional mit Ihnen?

Arne R.: Ich sitze hier im Sessel, Ihnen persönlich gegenüber, Sie stellen mir Fragen und ich antworte Ihnen. Ich könnte mir vorstellen, dass Sie komisch gucken würden, fragte ich Sie, ob Sie in Wahrheit eine andere sind.

Fräulein Ellebil: Stört es Sie, dass die *Frauengeschichten* auch in diesem Jahr nicht für den Bachmann-Preis in Betracht kommen? Hätten Sie sich gern am Dichterschwimmen in Klagenfurt beteiligt?

Arne R.: Lassen Sie uns bitte bei allem unverbindlichen Plaudern sachlich bleiben. Hin und wieder war ich mit meiner Mutter in der Schwimmhalle, zuletzt Ende April/ Anfang Mai dieses Jahres. Ich bin passionierter Radfahrer. Als Junge habe ich jahrelang Fußball gespielt. Unsere Mannschaft hat immer verloren. Einmal sogar 27:1, das war bei einem Auswärtsspiel auf dem Sportplatz von Mahlsdorf-Waldesruh. Jenes eine Tor sorgte für den Protest ortsansässiger Zuschauer, denn der Ball sei angeblich schon vor der gegnerischen Torlinie ausgerollt.

Fräulein Ellebil: Ihre Geschichten enden gelegentlich in einer Flucht. Ist dies auch die Flucht des Autors vor sich selbst?

Arne R.: Meine *Frauengeschichten* sind Reportagen: Flieht jemand, dann weil es unter den gegebenen Umständen aus seiner Sicht das Beste ist.

Fräulein Ellebil: Dekonstruieren Sie sich auch selbst?

Arne R.: Wie bitte?

Fräulein Ellebil: Gut, dann frage ich Sie: Sind Sie eigentlich Romantiker?

Arne R.: Wegen des Mondes, in dessen silbrigem Licht der Schüler N. onaniert? Oder wegen der Kerzen, die in einem späteren Text angezündet werden? Ja, wenn Sie so wollen, bin ich durchaus romantisch veranlagt.

Fräulein Ellebil: Gibt es abschließend eine Frage, die Sie sich selber stellen möchten und wie wäre Ihre Antwort darauf?

Arne R.: Ich frage mich, warum Sie mich gerade verträumt anlächeln. Sie könnten es mir sagen.

Fräulein Ellebil und Arne R.

Juni 2015